



WORKSHOP WILDTIER FOTOGRAFIE VOR DER EIGENEN HAUSTÜR MARIO MÜLLER



Die geheimen
PROFI-TRICKS
verständlich
erklärt

humboldt



WORKSHOP

**WILDTIER
FOTOGRAFIE**

VOR DER EIGENEN HAUSTÜR

MARIO MÜLLER

INHALT

| | |
|---|-----------|
| Vorwort | 6 |
| Tiere erfolgreich fotografieren | 12 |
| Arten richtig bestimmen | 12 |
| Tiere in ihrem Lebensraum | 18 |
| Das Verhalten von Tieren kennen | 18 |
| Die Tarnung der Tiere kennen | 19 |
| Fotografieren, ohne zu stören | 28 |
| Tierschutz hat oberste Priorität! | 28 |
| Fotografie am Nest: Nur für Profis | 32 |
| Technik und Ausrüstung | 36 |
| Kamera und Objektive | 36 |
| Einstellungen | 40 |
| Kameramodus | 41 |
| Belichtungsmessung | 42 |
| ISO | 42 |
| Autofokus | 42 |
| Histogramm | 43 |
| Speicherformat | 45 |
| Einstellungen auf einen Blick | 46 |
| Zubehör | 47 |
| Tarnung | 50 |
| Pro und contra Tarnverstecke | 63 |
| Tiere im Jahresverlauf | 68 |
| Frühjahr | 68 |
| Frühjahrszug, Balz und Brut der Vögel | 68 |
| Säugetiere im Frühjahr | 77 |
| Jungenaufzucht bei Vögeln | 81 |

| | |
|---|-----|
| Sommer | 90 |
| Herbst | 93 |
| Brunft- und Paarungszeit von Rot- und Damwild | 93 |
| Der Herbstzug der Vögel | 95 |
| Winter | 100 |
| Wintergäste | 100 |
| Am Futterhaus | 105 |
| Säugetiere im Winter | 108 |

Tiere in Szene setzen **111**

| | |
|-----------------------------------|-----|
| Porträts | 111 |
| Action | 117 |
| Scharfe Bilder | 119 |
| Gewollte Bewegungsunschärfe | 121 |
| Mitzieher | 124 |
| Gemäldecharakter | 126 |
| Im Flug | 127 |

Bildgestaltung **135**

| | |
|-------------------------------------|-----|
| Das richtige Licht | 135 |
| Die Tageszeit | 135 |
| Lichtreflexe | 138 |
| Lichtsäume | 139 |
| Gegenlicht | 141 |
| Die blaue Stunde | 144 |
| Blitzlicht | 144 |
| Der richtige Zeitpunkt | 145 |
| Bildkomposition | 149 |
| Bildformate | 150 |
| Die Drittelregel | 152 |

| | |
|--------------------------------------|------------|
| Diagonalen | 154 |
| Grafische Strukturen | 156 |
| Tiefe im Bild | 157 |
| Vorder- und Hintergrund | 158 |
| Die Perspektive | 163 |

Workshops **169**

| | |
|---------------------------|-----|
| Am Strand | 170 |
| Im Schleichgang | 172 |
| Ansitzfotografie | 174 |
| Bewegung | 176 |
| Bei jedem Wetter | 178 |
| Lichtsäum | 180 |
| Niedlichkeitsfaktor | 182 |
| Morgengesang | 184 |
| Porträt | 186 |
| Pastelltöne | 188 |
| Nebelnde Nebelkrähe | 190 |
| Schnabelleuchten | 192 |
| Beim Bade | 194 |
| Auf der Lichtung | 196 |
| Wintergast | 198 |
| Ertappt | 200 |
| Schnappschuss | 202 |
| Auf Augenhöhe | 204 |
| Schärfentiefeispiel | 206 |
| Diagonale | 208 |
| Schneetreiben | 210 |
| Auf dem Sprung | 212 |
| Zweisamkeit | 214 |

| | |
|--------------------------|-----|
| Im Morgenlicht | 216 |
| Kurze Pause | 218 |
| Formationsflug | 220 |
| Entdeckt | 222 |
| Schwarz-Weiß | 224 |
| Im Sand | 226 |
| Balz | 228 |
| Verteidigung | 230 |
| Komplementär | 232 |
| Trio | 234 |
| Spiegelbild | 236 |
| Punktlandung | 238 |
| Wassertropfen | 240 |
| Auf der Lauer | 242 |
| Morgendliche Jagd | 244 |
| Morgentoilette | 246 |
| Unbequeme Wahrheit | 248 |

| | |
|-------------------|------------|
| Danksagung | 250 |
|-------------------|------------|

| | |
|-----------------------|------------|
| Über den Autor | 251 |
|-----------------------|------------|

VORWORT

Unter den vielen verschiedenen Stilrichtungen der Fotografie ist die Tierfotografie sicherlich eine der schwierigsten, aber auch beliebtesten. Dies zeigt sich zum einen an den vielfältigen Foren, die es im Internet gibt, aber auch an den Einsendungen bei den großen nationalen und internationalen Naturfotowettbewerben. In der Kategorie „Vögel“ sind immer die meisten Einsendungen zu verzeichnen. Woran mag das liegen?

Tiere, insbesondere Vögel, üben schon immer eine besondere Faszination auf uns Menschen aus, da sie etwas können, wozu Menschen nur mit technischen Hilfsmitteln in der Lage sind: das Fliegen! Größere Tiere beeindruckten uns schon immer als stolze Lebewesen und spielten in der Geschichte der Menschheit eine entscheidende Rolle. Das Halten wild lebender Tiere galt früher oft als Statussymbol und Machtgehabe gegenüber der Tierwelt. Viele Tiere wurden zudem gejagt, oft aus reinem Zeitvertreib. Leider ist dieses Phänomen bis heute nicht gänzlich abgeschafft, wobei die Mehrheit der Bevölkerung heute dem Natur- und Artenschutz positiv gegenübersteht. Der Schutz bestimmter Tier- und Artengruppen setzte erst vor etwa 150 Jahren ein. Der erste Nationalpark der Welt, der Yellowstone-Nationalpark in den USA, wurde zum Schutz der dort lebenden Tiere 1872 gegründet und war Vorbild für den Naturschutz, der sich ab dieser Zeit weltweit verbreitete.

Tiere kommen auf allen Kontinenten vor. Von den heißesten Wüsten Afrikas oder Australiens bis in die kältesten Gebiete der Erde in Sibirien oder in der Antarktis sind praktisch alle Lebensräume,

zumindest zeitweise, von Tieren bewohnt. Selbst in den großen Ballungsräumen und Städten leben bestimmte Arten mit Menschen auf engstem Raum zusammen und sind somit allgegenwärtig. Diese Nähe zum Menschen hat sicherlich die Häufigkeit der Tierfotografie begünstigt. Jedem ist es heute möglich, Tiere zu fotografieren, ob am heimischen Vogelhaus, im Park und Wald oder in den entferntesten Regionen dieser Erde.

In Deutschland sind die Vögel, neben den Insekten, die artenreichste Gruppe an Tieren. Das Interesse an der Vogelfotografie ist deshalb bei einheimischen Tierfotografen besonders groß. Aus diesem Grund nimmt die Vogelfotografie einen großen Anteil in diesem Buch ein, um es dir möglich zu machen, diese Tiergruppe gekonnt in Szene zu setzen.

Für jeden Fotografen, ob Hobby- oder Berufsfotografen, ist das Spektrum der Tierfotografie gewaltig. Säugetiere, Vögel, Reptilien, Amphibien oder Insekten, die Vielfalt der Tierwelt ist fast unermesslich. Durch die subjektive Wahrnehmung von uns Menschen ergibt sich mit den Stilmitteln der Fotografie eine Vielzahl an unterschiedlichen Deutungen.

Es entstehen immer wieder neue Bilder mit den gleichen Motiven. Dabei erlebt die Tierfotografie eine enorme Entwicklung und ist natürlich auch gewissen Trends unterworfen. Von der reinen formatfüllenden Fotografie eines Tieres zur Bestimmung über die Abbildung von Tieren in ihrer natürlichen



Füchse sind oft an Menschen gewöhnt, sodass man sich ihnen bis auf wenige Meter nähern kann.

Umgebung bis zur künstlerischen Darstellung der Tierwelt ist heute alles möglich.

Die Tierfotografie hat sich in den letzten Jahren erheblich verändert. Noch vor 20 Jahren waren viele Tierfotografen von Haus aus Ornithologen oder Tierkenner. Mit fundierten ornithologischen oder tierkundlichen Kenntnissen eigneten sie sich die Technik der Fotografie autodidaktisch an. Die Fotografie wurde als Werkzeug zur Dokumentation benutzt. So konnten Beobachtungen festgehalten und Nachweise erbracht oder Reiseberichte erstellt werden, die auf Fachgruppenabenden und Naturschutztagungen regen Austausch ermöglichten.

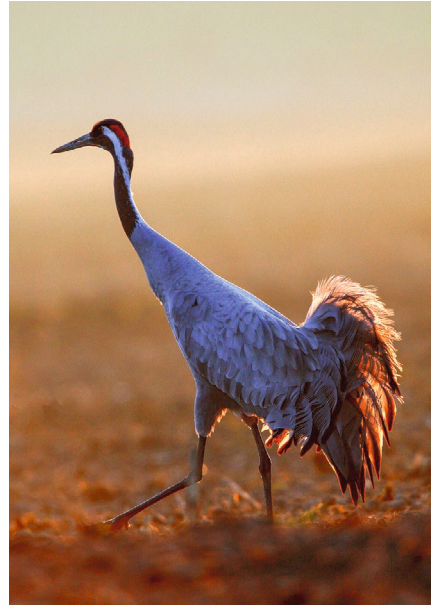
Heute gibt es viele Gründe, warum jemand Tiere fotografieren möchte. Zum einen bestimmt natürlich immer noch die Dokumentation von Arten und deren Verhaltensweisen die Tierfotografie. Zunehmend gibt es aber Fotografen, die ein künstlerisches Interesse



Rotwildrudel während der Brunft

an Tieren haben. Solche Fotos gewinnen in letzter Zeit immer mehr das Interesse, sodass neue Trends entstanden. Verwischte Bewegungsabläufe, Perspektivwechsel, Spiegelungen, Bildgestaltung sind nur einige der Möglichkeiten, die dir zur Verfügung stehen. Darauf werde ich in diesem Buch ausführlich eingehen.

Eine weitere Passion, die heute Tierfotografen antreibt, ist das Ausreizen der sich rasant entwickelnden Kamertechnik. Um die immer aufwendigeren Kameraausstattungen auszutesten, eignet sich die Tierfotografie bestens. Mit den Einstellungen von Belichtungszeit, ISO-Zahl und Blende kannst du hervorragend experimentieren.



Kranich bei Sonnenaufgang

Die Tierfotografie gehört zu den schwierigsten Arten der Naturfotografie. Das liegt daran, dass Tiere meist sehr schnell unterwegs und ständig in Bewegung sind. Im Gegensatz zur Landschafts- und Makrofotografie hast du in der Tierfotografie meist nicht die Zeit, um dich in Ruhe auf das Objekt einzustellen oder einzulassen. Oft musst du das gewünschte Motiv schnell und intuitiv erfassen. Das kann in der Regel nur funktionieren, wenn du das Verhalten der Tiere gut kennst und deine Technik aus dem Effeff bedienen kannst. Da sind wir auch schon bei den wichtigen Voraussetzungen für das Gelingen von guten Tierfotografien: Zeit, Geduld, gute Vorkenntnisse über das Verhalten der Tiere, das Beherrschen der Technik. Dies und ein Quäntchen Glück sind der Schlüssel zum Erfolg.

Deiner Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt. Tierfotografen arbeiten mit der Darstellung besonderer Momente und nutzen die verschiedensten Lichtstimmungen. Den perfekten Moment im perfekten Licht darzustellen, ist der Reiz, der uns Fotografen immer wieder besonders zeitig aufstehen lässt, um bei Sonnenaufgang längst schon am Zielort zu sein. Durch den Arten- und Farbreichtum in der Tierwelt kannst du deine persönliche Sichtweise auf die Tiere zeigen. Die unerschöpfliche Motivauswahl ist die Grundlage für den Anspruch, den du beim Fotografieren an dich selbst und deine Fotos stellst.

Oft entstehen gute Tierbilder im weitesten Sinne vor der eigenen Haustür. Zum einen kennst du dich dort am besten aus, bist bei besonderen Lichtsituationen schnell vor Ort oder dort einfach am häufigsten unterwegs. Wer sich oft in der Natur bewegt, wird schnell lernen, das Verhalten der Tiere dort einzuschätzen, die Tiere zu kennen und zur richtigen Tageszeit am richtigen Ort sein. Das sind die Grundvoraussetzungen, um gute Fotos zu erhalten.



Seeadler kurz nach dem Beutefang

Ein gutes Tierfoto weckt beim Betrachter Emotionen. Nur so prägt sich das Foto ein und wird nachhaltig wirken. Mit deinen Tierbildern kannst du die Schönheit der Natur zeigen, aber auch auf Missstände in der Natur aufmerksam machen. Mit deinen Fotos solltest du dich direkt für die Natur, den Naturschutz und die Erhaltung unse-

rer Umwelt einsetzen. Geh mit deinen Fotos an die Öffentlichkeit, halte Vorträge oder veröffentliche Beiträge, um auf die Schönheit der Natur aufmerksam zu machen und Verständnis für ihre Sensibilität und Zerbrechlichkeit zu wecken.



Da sich in den letzten Jahren immer mehr Menschen aus den unterschiedlichsten Gründen mit der Naturfotografie beschäftigen, wächst der Druck auf die Natur. Immer mehr Hobbyfotografen möchten Tiere und Landschaften in den unterschiedlichen Lebensräumen fotografieren. Dies birgt die Gefahr der Störungen für Tiere und Lebensräume. Mein Buch soll daher nicht nur Ratgeber sein, sondern gleichzeitig als Anleitung zum verantwortungsbewussten Umgang mit der Natur dienen. Auf diese Weise möchte ich meinen Beitrag zum Schutz unserer empfindsamen Natur leisten und dir das richtige Werkzeug für gute Bilder, aber auch für den achtsamen Umgang mit der Natur mitgeben.

In diesem Sinne: Gut Licht!

Dein

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'M. Seifert'.

TIERE ERFOLGREICH FOTOGRAFIEREN

Eines der wichtigsten Kriterien für ein gutes Tierfoto ist das richtige „Ansprechen“ der Tiere, bevor du sie fotografierst. Natürliche Verhaltensweisen und Lebensräume zu kennen, trägt wesentlich zum Erfolg bei. Deshalb ist es früher oder später notwendig, dir entsprechende Artenkenntnisse anzueignen. Dies erfordert viele Beobachtungsstunden in der Natur mit Bestimmungsbuch oder einem erfahrenen Naturkenner an deiner Seite.

Arten richtig bestimmen

Allein an Vögeln brüten über 500 Arten in Europa, dazu kommen Gäste, die auf dem Zugweg rasten, und die verschiedensten Federkleider. Bei dieser Menge an Arten kannst du aus vielfältigen Möglichkeiten schöpfen. Es ist nicht notwendig, dass du sofort alle Arten studierst. Beginne mit den am häufigsten vorkommenden Tieren in deiner Umgebung und arbeite dich mit der Zeit zu den selteneren Arten vor. Kennst du die häufigen Arten, kannst du später schon viele Spezies ausschließen, um zur richtigen Bestimmung einer Art zu gelangen.

Die Bestimmung der Säugetiere in Deutschland ist relativ einfach, obwohl sie doch immer wieder Probleme bereitet. Vor allem ähnliche Arten wie Waschbär oder Marderhund, Stein- oder Baumarder,

Kegelrobbe oder Seehund können viele Fotografen nicht sicher bestimmen. Wenn du aber viel Zeit in der Natur verbringst, hast du gute Chancen, dir umfangreiche Kenntnisse anzueignen.



Kampfläufermännchen im Brutkleid



Kampfläuferweibchen sind viel schlichter gefärbt als die Männchen

Bei der Bestimmung einer Vogelart kannst du am Anfang nach einem Bestimmungsschlüssel vorgehen. Frag dich zuerst, ob die Art überhaupt in diesem Lebensraum (auch Habitat genannt) vorkommt und ob sie sich zu dieser Jahreszeit dort aufhält. Dazu sind in den meisten Bestimmungsbüchern Verbreitungskarten abgebildet, aus denen du ablesen kannst, wo sich der jeweilige Vogel zu welcher Jahreszeit aufhält. Oft sind dort auch typische Verhaltensweisen, Angaben zur Nahrungsaufnahme, Federkleider und Flugbilder der Vögel beschrieben.

Als Nächstes solltest du eine Größenabschätzung vornehmen und dabei bekannte Vogelarten als Vergleichsarten heranziehen. Für die verschiedenen Größenvergleiche eignen sich: Haussperling, Amsel, Ringeltaube, Mäusebussard und Seeadler. Damit kannst du alle bei uns vorkommenden Arten größenmäßig einordnen. Beachten solltest du dabei immer die Lichtverhältnisse. Ein heller Vogel vor dunklem Hintergrund wirkt immer größer als ein dunkler Vogel vor dem gleichen Hintergrund. Ebenso wichtig ist die Tatsache, ob du mit dem Licht oder gegen das Licht beobachtest. Im Gegenlicht wirken die Tiere oft viel schlanker und zierlicher, da das Licht die Ränder des Tieres überstrahlt.

Nachdem die Größenordnung festgestellt ist, solltest du dir die Schnabelform und die Schnabellänge ansehen. Ist der Schnabel dünn oder kräftig, gerade oder gebogen und ist der Schnabel länger oder kürzer als der Kopf des Vogels? Danach solltest du weitere Details wie Körperform, Farben, Beine, Augen, Flügelbinden, Überaugenstreif und Muster auf Scheitel, Kehle, Brust, Bürzel und Schwanz beurteilen. Wegen der großen Ähnlichkeiten stellt die Bestimmung von Watvögeln, sogenannten Limikolen, eine besondere Herausforderung dar.



Im Gegenlicht wirken Tiere oft kleiner, als sie sind, da die Ränder überstrahlt werden



Meerstrandläufer sind oft sehr schnell am Strand unterwegs. Die plumpe Körperform, die gelben Beine und die gelbe Schnabelbasis kennzeichnen den Vogel eindeutig.



Knutts im Jugendkleid. Gerade im Spätsommer ziehen an unserer Ostseeküste viele Jungvögel entlang, deren Bestimmung nicht so einfach ist.

In der Literatur sind oft nur Pracht- oder Brutkleid und das Schlicht- oder Ruhekleid abgebildet. Das sogenannte Jugendkleid fehlt meist völlig. In diesem Federkleid sind aber gerade bei uns viele Limikolen im Spätsommer zu beobachten, wenn sie auf dem Durchzug hier rasten.

Wichtig für die Bestimmung von Vögeln ist die Beachtung des Alterskleides. Vögel mausern nach einem bestimmten Mauserzyklus. Als Jugendkleid bezeichnet man das Gefieder, sobald der Vogel flugfähig ist. Danach wechseln die Vögel in das erste Winterkleid. Singvögel wechseln vom Jugendkleid meist gleich in das Jahreskleid der Altvögel. Andere Arten durchlaufen mehrere Mauserzyklen, bevor sie ihr Alterskleid bekommen. Die Silbermöwe z. B. bekommt ihr Alterskleid erst, nachdem sie mehrere Mauserzyklen durchlaufen hat. Erst nach dem vierten Jahr sind die Jungvögel nicht mehr von den Altvögeln zu unterscheiden.



Erst nach vier Jahren erhalten die Silbermöwen ihr reinweißes Gefieder

FERNGLAS: UNABDINGBAR

Wegen der Vielzahl an Bestimmungsmerkmalen ist es unabdingbar, ein gutes Fernglas mitzuführen. Lege dabei Wert auf eine große Vergrößerung und geringes Gewicht, da du ohnehin viel an Ausrüstung bei dir hast. Mein Favorit ist eine 10 x 32- oder 10 x 42-Vergrößerung.



TECHNIK UND AUSRÜSTUNG

Entscheidend für ein gutes Naturfoto ist nicht die verwendete Technik, sondern du hinter der Kamera mit deiner Kreativität. Welche Kameras und Objektive dich bei deiner Arbeit unterstützen und was die wichtigsten Parameter zur richtigen Einstellung deiner Kamera sind, erfährst du in diesem Kapitel. Daneben ist eine optimale Tarnung unabdingbar – sie sollte nicht unterschätzt werden, denn sie ist die Voraussetzung für gute Fotos von Wildtieren.

Kamera und Objektive

Wenn du neu mit der Tierfotografie beginnst, musst du dich zuerst entweder für ein Spiegelreflex- oder ein spiegelloses Kamerasystem entscheiden. Bis vor wenigen Jahren fiel die Entscheidung der Tierfotografen fast immer zugunsten der Spiegelreflexkameras. Diese waren vor allem schneller in der Serienbildgeschwindigkeit, worauf es gerade bei der Actionfotografie ankommt. Heute stehen die spiegellosen Kamerasysteme den Spiegelreflexkameras in nichts nach, sind leichter im Gewicht und meist besser in den Autofokusfunktionen. Der Trend geht also in Richtung spiegellose Kamerasysteme.

Beachte dabei immer, welche Objektive zu den unterschiedlichen Modellen zur Verfügung stehen. Du kannst heute wählen zwischen Vollformatkameras und Cropkameras:

- **Vollformatkameras** besitzen einen großen Sensor. Dadurch sind detailreichere Fotos möglich, und es entsteht ein geringeres Rauschen beim Fotografieren mit hohen ISO-Werten.
- Bei den **Cropkameras** wird der Bildausschnitt durch den Cropfaktor bestimmt. Er wirkt sich aus wie eine Brennweitenvergrößerung. Fotografierst du beispielsweise mit einer Brennweite von 500 mm und einer Kamera mit Cropfaktor 1,4, entsteht ein Foto, als hättest du mit der Brennweite von 500 mm + 1,4x-Konverter fotografiert. Dass heißt, dass du mit einer Cropkamera ein Bild erhältst, als hättest du einen Ausschnitt aus dem Bild mit einer Vollformatkamera gemacht.

Für Fotoreisen ist es sinnvoll, ein zweites Kameramodell als Ersatz- oder Zweitkamera mitzunehmen. So sparst du dir auch häufige Objektivwechsel.



500 mm | f/4 |
1/20 s | ISO 51200 –
Diesen Uhu fotografierte ich nachts bei ISO 51200, eine reine Dokumentaraufnahme, auf der das Rauschen deutlich zu sehen ist



500 mm + 1,4x-Konverter | f/5.6 | 1/500 s | ISO 1600 – Seeadler im letzten Abendlicht. Beim Fotografieren mit modernen Vollformatkameras erhältst du auch noch bei ISO-Werten von 1600 Fotos, die fast rauschfrei sind.

Bei den **Objektiven** hast du in der Tierfotografie einen großen Spielraum. Entscheidend ist, wie du die Tiere in Szene setzen willst. Tiere lassen sich unter Umständen auch mit einem Weitwinkelobjektiv fotografieren. In der Regel benötigst du aber ein Teleobjektiv ab einer Brennweite von 400 mm.

Deine Objektive sollten lichtstark sein, um sie eventuell mit **Konvertern** kombinieren zu können. Konverter dienen der Brennweitenerweiterung und werden zwischen Kamera und Objektiv geschraubt. Es gibt 1,4x- und 2,0x-Konverter, das heißt, sie verlängern die Brennweite deines Teleobjektivs um das 1,4- bzw. 2-fache.

Das geeignetste **Teleobjektiv** in der Tierfotografie ist meiner Meinung nach ein Objektiv mit 500 mm Brennweite. Diese Objektive stellen den besten Kompromiss zwischen Flexibilität, Gewicht, Handlichkeit und Preis dar.

Mein 4.0/500 mm, 4.0/600 mm und 2.8/70–200 mm kombiniere ich außerdem mit dem Konverter. Fast ausschließlich nutze ich den 1,4x-Konverter. Beim 2,0x-Konverter habe ich den Eindruck, dass minimal Schärfe verloren geht. Übrigens: Beim Fotografieren mit Konvertern wird der Autofokus langsamer.

Bei Actionaufnahmen ist das Fotografieren aus der freien Hand manchmal notwendig. Das Tier mit dem Objektiv zu verfolgen und einen guten Bildausschnitt zu wahren, bedarf sehr viel Übung. Hier eignet sich ein **Zoomobjektiv** am besten. Damit bist du flexibler, weil du während des Fotografierens den Bildausschnitt wählen und störende Bildanteile aus dem Bild wegzoomen kannst. Mit Zoomobjektiven kannst du mehr Einfluss auf die Bildgestaltung nehmen; Festbrennweiten haben den Vorteil, dass sie detailreicher, schärfer abbilden. Für Einsteiger ist auch ein Telezoom von 150–600 mm gut geeignet.

Einstellungen

Die Belichtung eines Fotos kannst du durch die Regulierung des auf den Sensor fallenden Lichtes beeinflussen. Dafür stehen dir zwei Faktoren zur Verfügung, die **Belichtungszeit** und die einzustellende **Blende**.

Je kleiner du die Blende wählst (das heißt, je größer die Blendenzahl ist), um so weniger Licht fällt auf den Sensor und es erweitert sich der Tiefenschärfebereich. Die Belichtungszeit beeinflusst die Schärfe deiner Abbildung:

- Willst du Bewegungen der Tiere einfrieren, benutze eine kurze Belichtungszeit.
- Willst du Bewegung im Bild zeigen oder sogenannte „Wischerbilder“ erstellen, arbeite mit einer längeren Belichtungszeit.

Entscheidend dabei ist, ob du aus der Hand fotografierst oder vom Stativ. Durch die ruhige Position der Kamera auf dem Stativ und die eventuell vorhandenen Stabilisatoren am Teleobjektiv oder in der Kamera kannst du mit viel längeren Belichtungszeiten arbeiten, als das aus der Hand möglich wäre. Das bedeutet im Umkehrschluss, dass du mit Stativ und Bildstabilisator bei viel geringerem vorhandenen Licht fotografieren kannst.

DIE TIEFENSCHÄRFE BERECHNEN

Bei der Verwendung eines Teleobjektivs mit einer Brennweite von 500 mm, der Blendeneinstellung $f/5.6$ und einer Vollformatkamera hast du bei einer Entfernung von 40 Metern zum Objekt noch eine Tiefenschärfe von ca. 2,15 m. Dass heißt, wenn du auf 40 m scharf gestellt hast, wird alles zwischen etwa 39,0 und 41,1 m scharf abgebildet. Tiefenschärferechner gibt es in den verschiedensten Varianten im Internet oder als App für das Handy.

Kameramodus

Von den verschiedenen Belichtungsmodi nutze ich in der Regel nur die A-/Av-Zeitautomatik und die S-/Tv-Blendenautomatik.

- Bei der **Zeitautomatik** legst du den Blendenwert fest, und die Kamera passt dazu automatisch die Belichtungszeit an. Mit dieser Entscheidung beeinflusst du die Schärfentiefe auf deinem Foto.
- Bei der **Blendenautomatik** legst du die Belichtungszeit fest, und die Kamera passt automatisch die Blende an. Damit entscheidest du, wie scharf dein Motiv abgebildet wird.

Ein ruhig stehendes Tier würde ich immer im Av-Modus fotografieren, da mir die Beeinflussung der Schärfentiefe wichtig ist. Den Tv-Modus nutze ich, wenn ich die Bewegung auf dem Foto zeigen will, also bei Wischerbildern. Aus der Erfahrung heraus kannst du, abhängig von der Schnelligkeit der Bewegung, diese einfrieren oder zeigen.

BEWEGUNGEN EINFRIEREN

Nutze folgende Richtwerte für die Belichtungszeit zum Einfrieren von Bewegungen:

- Kleinvogel im Flug: mindestens 1/3200 s
- Kampfläuferkampf: mindestens 1/1600 s
- Kranich im Flug: mindestens 1/800 s
- Seeadler im Flug: mindestens 1/640 s
- laufender Hirsch: mindestens 1/320 s

Mehr zum Thema Bewegung im Bild findest du im Abschnitt „Action“ im Kapitel „Tiere in Szene setzen“.



TIERE IM JAHRESVERLAUF

Wer sich so oft wie möglich in der Natur aufhält, weiß, dass es jeden Tag mindestens eine gute Wettersituation mit einer besonderen Lichtstimmung gibt. Dann am richtigen Ort zu sein und das richtige Motiv vor der Kamera zu haben, ist die Kunst, die uns immer wieder antreibt. Das ganze Jahr über haben wir „unsere“ Motive vor der Haustür – wir müssen nur rausgehen.

Frühjahr

Frühjahrszug, Balz und Brut der Vögel

Vögel treffen wir bei uns das ganze Jahr über an. Wir unterscheiden dabei Stand-, Strich- und Zugvögel. Typische Standvögel, das heißt Vögel, die das ganze Jahr über bei uns bleiben, sind z. B. Mäusebussard, Turmfalke, Seeadler, Kolkrabe, Graureiher, Blässhuhn, Amsel, Eisvogel, Grünfink, Kleiber, Kohlmeise, Blaumeise sowie der Zaunkönig.

Typische Vertreter der Strichvögel, das heißt Vögel, die nur teilweise abziehen, sind Star, Rotkehlchen und Buchfink. Zu den typischen Zugvögeln gehören Kranich, Fischadler, Rotmilan, Gänse, Limikolen und die meisten insektenfressenden Singvögel wie Bachstelze, Garten- und Hausrotschwanz, Singdrossel, Grasmücken und Laubsänger. Durch veränderte Nahrungsbedingungen und den Klimawandel

verändert sich momentan das Verhalten einiger Zugvögel, sodass einige Arten hier bereits überwintern. Dadurch vermeiden sie die energiereiche und gefährliche Wanderung in den Süden. Typische Vertreter sind hier Stare, Rotmilane und Kraniche.

Im Gegensatz zu den meisten heimischen Säugetieren, die nur regionale Wanderungen unternehmen, können Vögel über ganze Kontinente hinweg ziehen. Den Vogelzug betreffend gehören Seeschwalben zu den Rekordhaltern mit bis zu 30 000 Kilometern pro Jahr.

Es ist beeindruckend, welche enorme Entwicklung ein kleines Seeschwalbenküken durchmacht. Ende Mai bis Anfang Juni schlüpft es aus dem Ei und ist nach einer Nestlingszeit von nur 27 Tagen flugfähig. Danach wird das Junge noch sechs Wochen von den Altvögeln gefüttert. Bereits Ende Juli machen sich die Altvögel auf den Zug, während die jungen Seeschwalben noch bis in die zweite Augusthälfte bei uns bleiben. Spätestens Anfang September fliegen auch sie Richtung Afrika.



500 mm + 1,4x-Konverter | f/6.3 | 1/640 s | ISO 400 – Bevor die Kopulation der Seeschwalben stattfindet, überreicht das Männchen dem Weibchen ein Brautgeschenk

Die Flusseeeschwalbe ist ein sogenannter Küstenzieher, das heißt, ihr Zugweg führt entlang der Küsten Europas und Afrikas. Den Winter verbringen unsere Seeschwalben in Afrika in Äquatornähe. Einzelne Exemplare ziehen sogar bis Südafrika. Bereits Mitte März machen sich die Altvögel wieder auf den Rückweg nach Europa. Sie fliegen zurück in die Nähe ihres Geburtsortes und brüten dort. Eine Jahresflugstrecke von bis zu 30 000 Kilometern legen diese filigranen Vögel zurück. Die Jungvögel der Seeschwalben übersommern im ersten Jahr im Winterquartier. Erst im zweiten Jahr kehren sie aus Afrika zurück und beginnen zu brüten.

Wenn bei uns die Zugvögel abgezogen sind, bekommen wir Wintergäste und Durchzügler aus den nördlichen Regionen, z. B. aus Skandinavien oder der russischen Tundra, da hier das Klima milder und die Nahrungsbedingungen besser sind als im hohen Norden. Dazu gehören z. B. Sing- und Zwergschwäne, Gänse, Wacholderdrossel, Bergfink, Seidenschwanz, Schneeammer, Erlen- und Birkenzeisig.

Durch die immer milderen Winter in den letzten Jahren veränderten viele Vögel ihr Zugverhalten erheblich. Besonders Kraniche versuchen, auf unseren Feldern zu überwintern. Unterstützt wird dies durch die gute Futtersituation in der Nähe der Rastplätze. Durch den immer stärkeren Anbau von Mais finden die Kraniche auf den abgeernteten Feldern genug Nahrung, wenn kein Schnee die Felder überzieht. Auch Rotmilane versuchen zunehmend, bei uns zu überwintern, um im zeitigen Frühjahr ihre Horste zu besetzen. Üblicherweise überwintern Rotmilane auf der iberischen Halbinsel.

Andere Vögel, wie die Mönchsgrasmücke, haben ihre Zugwege gänzlich verändert. Vor ein paar Jahrzehnten überwinterte diese Art in Afrika. Seit etwa 30 Jahren ziehen sämtliche Mönchsgrasmücken



500 mm + 1,4x-Konverter | f/5.6 | 1/200 s | ISO 100 – Singschwäne brüten in Skandinavien und Finnland. Sie überwintern mit ihrem Nachwuchs bei uns. Auf den Feldern finden sie genug Nahrung, solange die Schneedecke nicht zu hoch ist.

Richtung Westen und überwintern in Großbritannien. Das Phänomen Vogelzug bleibt somit immer in Bewegung, und wir müssen uns auf weitere Überraschungen in den nächsten Jahren einstellen.

Der Frühjahrsdurchzug der Vögel findet in unseren Regionen sehr schnell und meist ohne große Ansammlungen statt. Im Frühling sind alle Zugvögel bestrebt, so schnell wie möglich ins Brutgebiet zu kommen, denn die ersten im Brutgebiet können dort die besten Brutplätze besetzen. Auf dem Durchzug werden meist die gleichen Rastplätze angefliegen. Diese orientieren sich in erster Linie an geografischen Linien. Hier bieten beliebte Zugrouten wie Halbinseln und Inseln entlang der Küstenlinien häufig günstige Standorte für Naturfotografen.



500 mm + 1,4x-Konverter | f/10 | 1/320 s | ISO 400 – Rastende Kraniche während des Frühjahrszugs



500 mm + 1,4x-Konverter | f/5.6 | 1/400 s | ISO 100 – Bekassine bei der Gefiederpflege

Vögel besitzen über der Schwanzwurzel eine sogenannte Bürzeldrüse. In dieser Drüse wird ein öliges Sekret gebildet, das die Vögel mit dem Schnabel über das Gefieder verteilen. Das Federkleid wird wasserabweisend und schützt den Vogel vor Kälte. Bei der Bekassine links unten ist dieses Verhalten deutlich erkennbar. Versuche, solche Verhaltensweisen im Bild festzuhalten, um deinen Fotos eine Geschichte zu geben. So kannst du später in Vorträgen oder Ausstellungen etwas Interessantes zu deinen Fotos erzählen.

Gute Fotoplätze im Landesinneren stellen Feuchtgebiete dar, die gute Nahrungsbedingungen bieten und deshalb bevorzugt von Zugvögeln aufgesucht werden. Deine entscheidende Aufgabe besteht darin, diese optimalen und begehrten Rastplätze ausfindig zu machen. Dafür ist gründliche Vorarbeit bzw. Vorbereitungszeit notwendig. Ich nutze dafür ein Tagebuch, in dem ich aufschreibe, wann und wo ich bestimmte Tierarten beobachtet habe. So fällt es mir leichter, für eine Tierart, die ich später fotografieren möchte, den günstigsten Ort und die günstigste Jahreszeit aus meinen Aufzeichnungen herauszufinden.

GUTE VORBEREITUNG ZAHLT SICH AUS

Führe ein Tagebuch, um jederzeit auf Beobachtungsdaten wie Tierart, Anzahl, Beobachtungsort, Ankunftstag, erster Gesang bei Vögeln oder Datum der ersten Brut zurückgreifen zu können. So hast du wichtige Vorarbeit im Vorfeld ohne viel Aufwand erledigt.

Im Frühjahr überschlagen sich meist die Ereignisse. Es bieten sich unzählige Fotosituationen. Viele Zugvögel sind noch auf dem Durchzug, während andere bereits mit der Brut beginnen. Von Vorteil ist, dass die Tage jetzt wieder länger werden und du somit mehr Zeit zum Fotografieren hast.



Kraniche, die bei uns durchziehen, beginnen mit der Balz bereits während des Durchzugs. Da sie eine lebenslange Partnerschaft führen, ziehen die Paare gemeinsam ins Winterquartier und auch wieder zurück. Während diese Kraniche noch auf den Feldern balzen, sind unsere einheimischen Kraniche bereits mit der Brut oder dem Nestbau beschäftigt.

Die Balzperiode der Vögel ist ein sehr günstiger Zeitpunkt zum Fotografieren. Die Vogel Männchen suchen dann meist exponierte Singwarten oder Plätze auf, an denen sie von möglichst vielen Weibchen gesehen werden. Auch Brutreviere werden so abgesteckt. Da sich die Vögel in dieser Phase sehr offen und aktiv zeigen, ergeben sich optimale Bedingungen zum Fotografieren.



500 mm + 1,4x-Konverter | f/5.6 | 1/100 s | ISO 800 – Karmingimpelmännchen auf seiner Singwarte



500 mm + 1,4x-Konverter | f/5.6 | 1/800 s | ISO 100 – Balz und Kopulation der Stelzenläufer sind ein besonderes Schauspiel. Trotz der langen Beine gelingt dieser Balanceakt, der nur ein bis drei Sekunden dauert – solange muss das Männchen durch Flügelschlagen das Gleichgewicht halten.

Nach der Balzzeit bzw. Gesangsperiode verhalten sich die meisten Vögel ruhig und führen ein verstecktes, heimliches Leben, um sich auf die Aufzucht des Nachwuchses zu konzentrieren.

Bei einigen Vögeln lässt sich das Brut- und Balzverhalten relativ leicht verfolgen und fotografieren. Die einheimischen Höckerschwäne bieten ein lohnendes Fotomotiv, da sie oft an leicht zugänglichen Stellen brüten und keine große Scheu vor Menschen haben. Die Nester sind leicht zu finden und Höckerschwanfamilien mit Jungen oft sehr zutraulich. Trotz allem gelten auch hier die bereits erwähnten Regeln beim Fotografieren: Rücksichtnahme gegenüber den Tieren und gebührenden Abstand halten! Die Altvögel der Schwäne verhalten sich in der Brutzeit mitunter sehr aggressiv.



500 mm + 1,4x-Konverter | f/5.6 | 1/400 s | ISO 800 – Das Fotografieren der jungen Höckerschwäne ist relativ einfach. Finde einen tiefen Standpunkt, die passende Lichtstimmung und einen Hintergrund zum Freistellen der Vögel.



WORKSHOPS

Genug der Theorie – jetzt ist es an dir, dein Wissen aus-zuprobieren. Auf den folgenden Seiten findest du eine Auswahl an Workshops, mit denen du das Gelernte umsetzen, üben und vertiefen kannst. Mit Geduld und Praxis erwirbst du dir Erfahrung und kannst deiner Kreativität nach und nach freien Lauf lassen.

Du erfährst zu allen Fotos etwas über ihre Entstehungsgeschichte und die optimale Herangehensweise. Technische Kniffs und Details zeigen dir, wie und womit ich die Fotos jeweils umgesetzt habe.

Weil sich Bilder natürlich nie eins zu eins wiederholen lassen, besonders nicht, wenn sie in der freien Natur entstanden sind, sieh die Bilder als Anregung für eigene Ideen und finde deinen eigenen Stil – sei kreativ, probiere aus und lass dich nicht entmutigen. Grundsätzlich gilt wie überall auch bei der Wildtierfotografie: Übung macht den Meister, und *Learning by doing* führt langfristig zum Erfolg. Erfahrung und ein Auge fürs Detail erwirbst du dir nach und nach.

Und jetzt: Viel Spaß draußen!

PS: In den Workshops findest du zu allen Bildern die Exif-Daten, also Informationen zu Brennweite, Blende, Belichtungszeit und ISO (eine eventuelle Belichtungskorrektur nehme ich in der Regel erst bei der Bildbearbeitung in Lightroom vor). Diese Daten sind nicht zwingend, können dir aber gerade am Anfang eine Orientierung bieten, welche Einstellungen sich für eine bestimmte Aufnahme am besten eignen.

Am Strand

Vorbereitung

Außerhalb der Hauptsaison lohnt es sich immer, die Strände nach rastenden Vögeln abzusuchen. Oftmals werden sie zur Nahrungssuche angesteuert, da dort Muscheln und Tang angespült werden.

Versuche immer, die frühen Morgenstunden für diese Fototouren zu nutzen, da um diese Zeit die Strände von weniger Menschen besucht werden. So kannst du ungestörter fotografieren. Viele Limikolen wie Alpenstrandläufer, Meerstrandläufer, Uferschnepfen, Pfuhlschnepfen, Regenpfeifer usw. haben auf dem Zug meist eine geringe Fluchtdistanz, da sie entweder wenig Menschenkontakte hatten oder vom Zug über die Ost- oder Nordsee geschwächt sind.

Umsetzung

Ich legte mich an einen Strandabschnitt mit einer möglichst kleinen Wasserlache flach auf den Boden. Zum Auflegen der Kamera nutzte ich einen Bohnensack (auch ein Tellerstativ ist möglich). Da die Temperaturen im September/Oktobre schon recht kühl sein können, benutzte ich eine dünne Isomatte. Dann warf ich mir den Tarnumhang über und wartete, bis die Meerstrandläufer an der Wasserkante auf mich zugelaufen kamen. Als sie dann im Wasser der Strandlache direkt vor mir einschlugen, um sich vom anstrengenden Flug über die Ostsee auszuruhen, war die Freude groß.

Früh am Morgen musste ich hier mit einer ISO-Zahl von 1250 arbeiten. Als Blende wählte ich $f/5.6$. Das war bei 500 mm + 1,4x-Konverter Brennweite die kleinste Blende, die möglich war: Die Tiefenschärfe ist gering, und das Wasser im Vorder- und Hintergrund wird unscharf dargestellt.



Im Schleichgang

Vorbereitung

Füchse fressen nicht nur lebend gefangene Beute, sondern auch tote Tiere oder Tierreste, die sie in der Landschaft finden. Besonders reizvoll ist es, Füchse im Winter zu fotografieren, da sie dann das dicke Winterfell tragen und dadurch besonders fotogen sind. Am besten kennst du einen Bau, wo Füchse Junge aufziehen. Dort sind sie regelmäßig zu beobachten, und du kannst ihre häufig genutzten Wege erkunden.

Umsetzung

An einem Feldrand hatte ich einen toten Feldhasen entdeckt und bemerkt, dass um den Kadaver herum viele Fuchsspuren zu sehen waren. Um den Fuchs auf Augenhöhe zu fotografieren, nutzte ich ein Tarnzelt, in dem ich liegend fotografieren kann. Ich baute es nachts auf und begab mich, ausgerüstet mit warmer Winterkleidung und Isomatte, hinein. Vor dem Aufbau achtete ich noch auf die Windrichtung: Der Wind darf nicht von dir in Richtung Fuchs wehen, denn die Füchse wittern den menschlichen Geruch und werden misstrauisch.

Die Kamera mit Teleobjektiv schraubte ich auf einen Stativteller, sodass ich mit dem Objektiv ungefähr auf Augenhöhe zu dem sich nähernden Fuchs sein musste.

Durch den Nahrungsmangel in der kalten Jahreszeit und den starken Geruch des toten Feldhasen angelockt kamen die Füchse noch vor Sonnenaufgang zum Kadaver zurück. Die blaue Stunde verleiht dem Foto die bläuliche Färbung und suggeriert dem Betrachter zugleich die kalte Temperatur an diesem Morgen.



Ansitzfotografie

Vorbereitung

Auf so kurze Distanz Seeadler zu fotografieren ist nur aus dem Ansitzversteck heraus möglich. Entweder du nutzt dazu ein Tarnzelt an einer geeigneten Stelle oder fotografierst aus einer festen Tarnhütte heraus. Derartige Hütten werden im In- und Ausland von mehreren Anbietern für Fotografen zur Verfügung gestellt. Ich selbst betreibe derartige Hütten und habe festgestellt, dass dadurch die Störungen von Fotografen an den Horstplätzen der Adler merklich zurückgegangen sind. Aus der Tarnhütte heraus sind die Bedingungen optimal, um Seeadler zu fotografieren.

Für dieses Foto habe ich etwas mehr Aufwand betrieben. Hinter dem Luder baute ich eine kleine Schneemauer, um den Seeadler vor reinweißem Hintergrund fotografieren zu können. In Wirklichkeit befand sich im Hintergrund braunes Schilf, wodurch der Adler nicht gut freigestellt gewesen wäre.

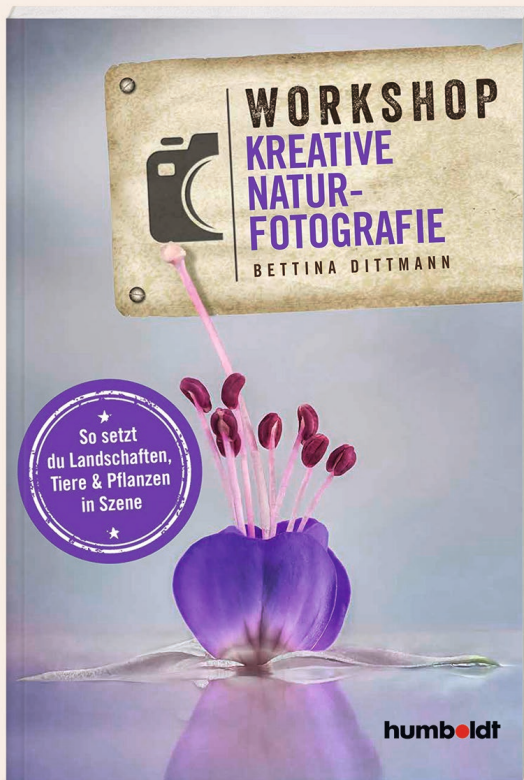
Umsetzung

Obwohl die Sonne an diesem Tag schon relativ hoch stand, wird der Adler durch die Lichtreflexion des Schnees von unten angestrahlt und die Federstrukturen sind erkennbar. Durch den hellen Schnee konnte ich mit einer ISO-Einstellung von 400 arbeiten. Im Bild wollte ich den Adler bis in die Flügelspitzen scharf abbilden. Deshalb wählte ich 1/2000 s. Durch die Blende f/8 ist der Adler trotz der geringen Distanz von vorn bis hinten scharf.

In der Tarnhütte nutzte ich die Kamera mit Stativ und Videoneiger. So konnte ich die Flugbewegung des Adlers perfekt mitverfolgen.



Kreative Ideen für naturbegeisterte Hobbyfotograf*innen!



- Außergewöhnliche Naturfotos machen, ohne eine Fernreise zu unternehmen – dieser Trend schont Klima und Geldbeutel
- Der eigene Garten, Wald, Wiesen, Bauernhof oder Zoo – nahezu alle Fotos in diesem Buch können leicht von Hobbyfotograf*innen nach fotografiert werden
- Die Autorin ist Natur- und Tierfotografin mit viel Erfahrung als Fototrainerin

Bettina Dittmann

Workshop Kreative Naturfotografie

256 Seiten, Softcover

14,5 x 21,5 cm

ISBN 978-3-8426-5540-9

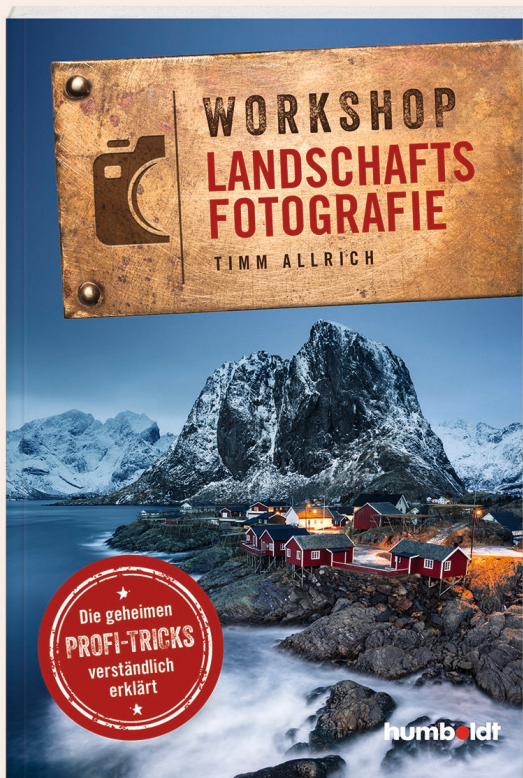
€ 28,00 (D) / € 28,80 (A)

Der Ratgeber ist auch als eBook erhältlich.

humboldt

...bringt es auf den Punkt.

Ohne Umwege zu perfekten Landschaftsfotos!



Stand 2021. Änderungen vorbehalten.

- Aus der Trickkiste eines Profis: Alles, was Einsteiger über Landschaftsfotografie wissen müssen
- Vom Equipment über die Vorbereitung bis zum perfekten Ergebnis: kompletter Workshop zu 50 Themenbereichen
- Timm Allrich gehört zu den besten Landschaftsfotografen, ist offizieller ZEISS-Markenbotschafter und erfahrener Foto-Trainer

Timm Allrich

Workshop Landschaftsfotografie

248 Seiten, Softcover

14,5 x 21,5 cm

ISBN 978-3-86910-096-8

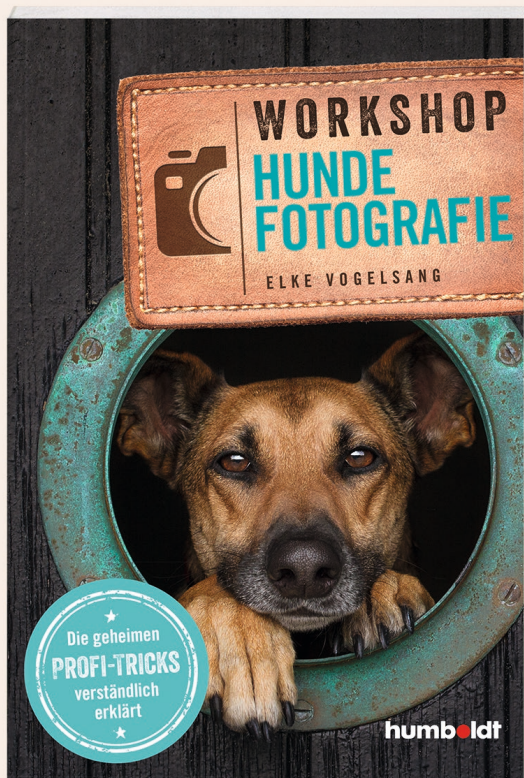
€ 26,99 (D) / € 27,80 (A)

Der Ratgeber ist auch als eBook erhältlich.

humboldt

...bringt es auf den Punkt.

Jedes Bild ein großes Wuff!



Stand 2021. Änderungen vorbehalten.

- Tipps für den Umgang mit Hunden vor der Kamera, zu Ausrüstung und Kameraeinstellungen
- Über 50 Mini-Workshops für Outdoor- und Indoor-Fotos

Elke Vogelsang

Workshop Hundefotografie

256 Seiten, Softcover

14,5 x 21,5 cm

ISBN 978-3-8426-5525-6

€ 28,00 (D) / € 28,80 (A)

Der Ratgeber ist auch als eBook erhältlich.

humboldt

...bringt es auf den Punkt.

Grandiose Naturfotos vor der Haustür!

Stand 2021, Änderungen vorbehalten.



- Vom Equipment über die Vorbereitung bis hin zu 70 Mini-Tutorials und einem perfekten Ergebnis
- Der Autor gehört zu den besten Naturfotografen Deutschlands: Er ist Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Naturfotografie, Markenbotschafter namhafter Kamera- und Zubehörhersteller und Foto-Trainer
- Ausgezeichnet! Radomir Jakubowski gewann in den letzten 10 Jahren über 100 nationale und internationale Naturfoto-Wettbewerbe

Radomir Jakubowski

Workshop Naturfotografie vor der eigenen Haustür

256 Seiten, Softcover

14,5 x 21,5 cm

ISBN 978-3-86910-099-9

€ 26,99 (D) / € 27,80 (A)

Der Ratgeber ist auch als eBook erhältlich.

humboldt

...bringt es auf den Punkt.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8426-5537-9 (Print)

ISBN 978-3-8426-5538-6 (PDF)

ISBN 978-3-8426-5539-3 (EPUB)

Originalausgabe

© 2021 humboldt

Die Ratgebermarke der Schlüterschen Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG

Hans-Böckler-Allee 7, 30173 Hannover

www.humboldt.de

www.schluetersche.de

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde in diesem Buch teilweise die männliche Form gewählt, nichtsdestoweniger beziehen sich Personenbezeichnungen gleichermaßen auf Angehörige des männlichen und weiblichen Geschlechts sowie auf Menschen, die sich keinem Geschlecht zugehörig fühlen.

Autor und Verlag haben dieses Buch sorgfältig erstellt und geprüft. Für eventuelle Fehler kann dennoch keine Gewähr übernommen werden. Weder Autor noch Verlag können für eventuelle Nachteile oder Schäden, die aus in diesem Buch vorgestellten Erfahrungen, Meinungen, Methoden und praktischen Hinweisen resultieren, eine Haftung übernehmen.

Etwaige geschützte Warennamen (Warenzeichen) werden nicht besonders kenntlich gemacht. Daraus kann nicht geschlossen werden, dass es sich um freie Warennamen handelt.

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der gesetzlich geregelten Fälle muss vom Verlag schriftlich genehmigt werden.

Lektorat: Linda Strehl, wort & tat, München

Covergestaltung: ZERO, München

Coverfoto: Mario Müller, shutterstock/schankz

Satz: PER MEDIEN & MARKETING GmbH, Braunschweig

Druck und Bindung: gutenberg beuys feindruckerei GmbH, Langenhagen

Heimische Wildtiere perfekt in Szene setzen

Säugetiere, Vögel, Reptilien, Insekten – die Vielfalt unserer Tierwelt ist groß. Doch wie setze ich scheue, schnelle oder seltene Wildtiere mit meiner Kamera in Szene? Wie komme ich nah genug heran? Wie schaffe ich es, scharfe Aufnahmen zu machen, obwohl mein Motiv ständig in Bewegung ist? Wie fange ich die Besonderheit des Moments ein, wenn er nach langem Warten endlich gekommen ist? Der erfahrene Wildtierfotograf Mario Müller öffnet in diesem Ratgeber seine Trickkiste und verrät die besten Profi-Tipps: von Ausrüstung und Tarnmöglichkeiten über die perfekte Bildkomposition bis hin zum Verhalten der Tiere. Dazu gibt es viele praktische Foto-Workshops zum Lernen und Nachmachen.



Profi-Tipps zur Fotografie und zum Verhalten der Tiere

MARIO MÜLLER gehört zu den besten Tierfotografen Deutschlands. Er ist Natur- und Reisefotograf, Fototrainer, Buchautor, Regionalgruppenleiter der Gesellschaft für Naturfotografie sowie Seeadler-Landeskoordinator in Mecklenburg-Vorpommern. Mit seinen Fotos, Workshops, Publikationen und eindrucksvollen Multivisionsshows begeistert Mario Müller unzählige Menschen für die Fotografie und bringt ihnen die Schönheit der Natur nahe.

www.humboldt.de

ISBN 978-3-8426-5537-9



9 783842 655379 | 28,00 EUR (D)